

# LES CHOSES SIMPLES

## Lambert Wilson als Vincent Delcourt (aus der Pressemappe)



Nachdem er von 1974 bis 1978 seine Schauspielausbildung am Drama Centre London absolviert hatte, folgte im Jahr 1979 Lambert Wilsons erste französische Filmrolle an der Seite von Louis de Funès im Kultfilm LOUIS' UNHEIMLICHE BEGEGNUNG MIT DEN AUSSERIRDISCHEN. 1982 erhielt er seine erste grosse Rolle in AM RANDE DES ABGRUNDS unter der Regie von Fred Zinnemann. Seine Darstellung in RENDEZ-VOUS (1985) im folgenden Jahr brachte ihm eine Nominierung für den César als bester Schauspieler ein. Insgesamt wurde er sieben Mal für den César nominiert, zuletzt 2021 als bester Schauspieler für seine Leistung in „De Gaulle“ (2020).

Vom Wunsch getrieben, in Hollywood zu arbeiten, wirkte Wilson in vielen amerikanischen Produktionen mit und wurde so auch einem internationalen Publikum bekannt. Er spielte den „Merowinger“ in MATRIX RELOADED (2002) und MATRIX REVOLUTIONS (2003) und wirkte unter anderem in CATWOMAN (2004) und SAHARA – ABENTEUER IN DER WÜSTE (2005) mit. 1986 gehörte er zu der Reihe von Schauspielern, die als Nachfolger von Roger Moore als James Bond gehandelt wurden. 2021 war Wilson unter der Regie von Paul Verhoeven als unbarmherziger Nuntius in BENEDETTA zu sehen. Neben der Schauspielerei betätigt sich Lambert Wilson auch am Theater und als Sänger. Im Musical „Candide“ von Leonard Bernstein am Pariser Théâtre du Châtelet war er in drei Rollen gleichzeitig zu sehen.

## Interview mit Lambert Wilson



*Kannten Sie Éric Besnard vor dem Dreh?*

Ich hatte ihn vor einigen Jahren getroffen, als es um einen Film ging, der letztendlich nicht gedreht wurde. Ich hatte ihn als einen energischen, warmherzigen, hochgebildeten und höflichen Mann in Erinnerung behalten. Nach dieser Begegnung hatte ich ihn nie wieder gesehen, aber ich hatte einige seiner Drehbücher gelesen. Leider passte nichts davon zu mir, obwohl ich seine Schreibweise sehr mochte. Dann kam *À LA CARTE!* heraus. Ich schaue ihn mir an und war begeistert. Vom Film selbst, seinem Thema und der Art und Weise, wie es behandelt wird, und weil Grégory Gabebois die Hauptrolle spielte und ich ein absoluter Fan von ihm bin. Grégory ist für mich derzeit, und ich wäge meine Worte wohl ab, der grösste französische Schauspieler. Ich brauche wahrscheinlich nicht zu beschreiben, wie begeistert ich war, als ich das Drehbuch zu *DIE EINFACHEN DINGE* erhielt: Es stammte von Éric Besnard und ich würde es im Duett mit Grégory spielen, mit dem zu arbeiten mein Traum war. Ich war sofort dabei!

*Woher kommt diese grosse Bewunderung für Grégory?*

Da ich mein Schauspielstudium in London absolviert habe, habe ich eine sehr angelsächsische Sicht auf den Beruf des Schauspielers. Jenseits des

Ärmelkanals und des Atlantiks werden Schauspieler so ausgebildet, dass sie alles spielen können und in der Lage sind, sich in jede Rolle zu verwandeln, wie es zum Beispiel der großartige Philippe Seymour Hoffman konnte. Grégory, der das Pariser Konservatorium besucht hat, ist auf diesem Niveau. In jeder Rolle ist er anders. Der Metzger Grégory aus EIN DORF ZIEHT BLANK (2018), der so sehr in seine Frau verliebt ist, dass er bereit ist, den ersten zu töten, der sich ihr nähert, hat keinerlei Ähnlichkeit mit Oberstleutnant Hubert-Joseph Henry aus INTRIGE (2019) von Roman Polanski, auch nicht mit François aus PRÉSIDENTS (2021) von Anne Fontaine, und so weiter. Man muss ihn auch im Theater sehen. Vor allem in „Blumen für Algernon“ ist er unvergesslich. Wenn man ihm das sagt, wird er kaum rot, denn er ist unglaublich bescheiden und diskret. So sehr sogar, dass er sich die Filme, in denen er mitgespielt hat, nie anschaut.

*Was hat Ihnen am Drehbuch von DIE EINFACHEN DINGE so gefallen?*

Ich habe mich sofort darin wiedergefunden. Éric hatte es während des Lockdowns geschrieben und es war das Ergebnis seiner Überlegungen zu dieser aussergewöhnlichen Zeit, in der einige – darunter auch ich – vom Händeschütteln träumten. Ich mochte das Thema Freundschaft und auch die Triebfeder des Drehbuchs, die die einer romantischen Komödie ist: zwei Menschen, die sich treffen, ohne danach gesucht zu haben, und entdecken, dass sie einander brauchen. Nur dass die beiden Menschen in diesem Fall zwei Männer sind, die sich trotz der fehlenden Liebesbeziehung einander unterwerfen werden.

Wenn eine romantische Komödie erfolgreich ist, ist sie ein wunderbarer Motor für einen Film. Ich fand, dass dies bei DIE EINFACHEN DINGE der Fall war, aufgrund der unvorhergesehenen Begegnung dieser beiden Typen, die komplett gegensätzlich sind. Die ruhige Ländlichkeit des einen gegenüber der hektischen Urbanität des anderen; die Unauffälligkeit des einen gegenüber der Angeberei des anderen, die Sanftheit des einen gegenüber dem Autoritarismus des anderen, und so weiter. Und dann, über ihre Unterschiede hinaus, der Ankerpunkt zwischen den beiden: eine fast sofortige Komplizenschaft, die auf gegenseitiger Bewunderung beruht. Diese Besonderheit des Drehbuchs hat mich besonders berührt, denn in diesem Nebel, zu dem die menschlichen Beziehungen heute geworden sind, muss ich mich auf Menschen stützen, die ihre Präsenz, ihren Humor und ihre Intelligenz mit mir teilen. Das ist ziemlich komisch, denn beim Lesen fühlte

ich mich Vincent Delcourt, den Éric für mich vorgesehen hatte, weniger nahe als Pierre Vernant, den Grégory spielen sollte. Auch wenn ich in der Lage bin, einen Anzug zu tragen, wenn es sein muss, ist es mir im Alltag fremd. Wenn ich nicht arbeite, bin ich ein rustikaler und wilder Typ. Ich ziehe mich aufs Land zurück und arbeite in meinem Garten.



*Haben Sie trotzdem Gemeinsamkeiten mit Vincent vom Anfang des Films gespürt?*

Nur eine: Ich bin wie er sehr ängstlich, wenn es um Einsamkeit geht. Es mag paradox klingen, aber ich gehöre zu den Einzelgängern, die gerne unter Menschen sind, auch wenn es nur aus der Ferne ist. Ich hasse das gesellschaftliche Leben, aber ich brauche Präsenz und echte Freundschaft. Wenn ich zu Hause im Burgund ankomme, mein Haus leer ist und die Lichter im Dorf nebenan gelöscht sind, bin ich in der Lage, sofort wieder umzukehren. Es fiel mir daher nicht schwer, Vincents Unbehagen zu spielen, als er sich in der Hütte einschliesst. Davon abgesehen bin ich meilenweit von Vincent entfernt, bevor er seinen Schutzpanzer ablegt und seine Depressionen offenbart. Schnelligkeit, Effizienz, Rentabilität... ich hasse all diese Werte des Geschäftsmannes des 21. Jahrhunderts.



*Glauben Sie, dass die „Kontemplation“, die Vincent schliesslich für sich entdeckt, mit dem Leben in einer Welt vereinbar ist, in der alles nur noch aus Berechenbarkeit besteht? Mit anderen Worten: Ist Érics Szenario Ihrer Meinung nach realistisch oder nur eine süsse Utopie?*

Ich hoffe, dass dieses Szenario, wenn es heute noch nicht realistisch ist, morgen zum Vorboten eines gesellschaftlichen Wandels wird. Eines Tages müssen wir uns wieder auf die einfachen Dinge besinnen und die Tugenden der Stille, des Nachdenkens und der Konzentration schätzen lernen, sonst droht ein weltweiter Burnout oder ein allgemeines Chaos. Man muss kein grosser Gelehrter sein, um zu verstehen, dass die Rückkehr der Welt zur Gelassenheit nur um den Preis der Entschleunigung zu haben sein wird. DIE EINFACHEN DINGE ist eine blendende und genussvolle Demonstration dessen. Es hat Éric zweifellos einen gewissen Mut gekostet, seine Geschichte heute durchzusetzen. In einer Zeit, in der TikTok zum beliebtesten Medium für das Versenden von Nachrichten geworden ist, ist das ein grosser Schritt nach vorne und gegen den Strom. Ich unterstütze Érics Aussage umso mehr, da ich zu der Art von Nostalgikern gehöre, die sich auf die Filme von Ingmar Bergman und Luchino Visconti stürzen – und die dauern selten weniger als zwei Stunden.

*Es war das erste Mal, dass Sie unter Érics Regie gedreht haben. Aus welcher Schule kommt er?*

Aus seiner eigenen! Éric ist in seiner Art einzigartig. Er ist der Erste am Set und wartet stehend mit hochgekrempeelten Ärmeln darauf, dass die anderen nachkommen. Da er gross und kräftig ist, sieht er aus, als hätte er Metall geschluckt, was seine etwas Nietzscheanische Seite noch unterstreicht. Aber neben dieser physischen Stärke, die er ausstrahlt, und die sicher nicht nur eine Illusion ist, hat er auch etwas unendlich Weiches, Zartes und Beruhigendes. Ausserdem möchte ein Filmemacher, der Grégory Gabebois als sein Alter Ego auswählt, schon etwas sagen. Denn Grégory ist ein Mann, der ein wirklich weiches und reines Herz hat.

*Was für ein Schauspieler ist Grégory?*

Grégory ist in erster Linie ein Mensch, wie man ihn nicht mehr oft antrifft: Er ist höflich und elegant, sanft und aufmerksam, und das mit allen Menschen. Was mich am meisten berührt, ist sein Selbsthass, der keine Pose ist. Er mag sich selbst nicht und hat Schwierigkeiten mit seinem Körper, was sich bei ihm in einer grossen Zerbrechlichkeit äussert. Was den Schauspieler Grégory

betrifft, so ist er einzigartig. Sobald er am Set ankommt, meist sehr früh am Morgen, setzt er sich auf einen Stuhl und bewegt sich, ausser wenn er dreht, bis zum Ende des Tages nicht mehr von der Stelle. Er ist stundenlang ruhig, es sei denn, man rückt ihm den Stuhl zurecht, was ihn zum Knurren bringen kann. Er hat mich auch mit seinem filmischen Handwerk verblüfft. Er hat eine unglaubliche Kontrolle über sein Gesicht, sodass er jeden kleinen Muskel in seinen Augenlidern und Wangen millimetergenau kontrollieren kann. Wenn er beschliesst, die Menschen zärtlich und liebevoll anzusehen, kann er mit nur einem Augenzusammenkneifen Gefühlskataklysmen auslösen. Er ist phänomenal. Aber er ist auch ein harter Arbeiter. Er denkt nach, bereitet vor, verfeinert, und wenn der Moment gekommen ist, spielt er mit unglaublicher Subtilität, ohne je aufgesetzt zu wirken, und inspiriert auch seinen Partner zu Höchstleistungen. Ich würde sehr gerne wieder mit ihm spielen.

*Ist es für einen Schauspieler schwieriger, in einem Film mitzuspielen, in dem die Spannung und der Nervenkitzel ausschliesslich aus der allmählichen „Enthüllung“ der Charaktere resultieren?*

Nein. Es ist das Gleiche, ausser dass man weniger mit dem Körper und mehr mit dem Gesicht spielt. Das ist für mich ein Genuss, vor allem, wenn ich einen Schauspieler von Grégorys Format vor mir habe! Die einzige Szene, die etwas komplizierter war, war die, in der die Hütte Feuer fängt. Man hat immer ein wenig Angst, wenn man diese Art von Szene in einem französischen Film dreht, denn im Gegensatz zu den grossen amerikanischen Produktionen, bei denen die Schauspieler Stunt-Doubles haben, gibt es immer einen Moment, in dem man der Gefahr trotz der getroffenen Vorsichtsmassnahmen ein wenig näher kommt. Abgesehen von dieser Szene hat mich nichts gestört, nicht einmal die Sequenzen mit dem Bären, der unglaublich süss war. Für Éric war es wahrscheinlich weniger einfach, da seine Aufnahmen vom Wetter abhängig waren, das sich in den Bergen sehr schnell ändern kann.

*Die Landschaften, in denen Sie gedreht haben, sind wunderschön. Hat das Ihre Spielweise beeinflusst?*

Es ist schwer, das genau zu beantworten, aber ja, zweifellos. Ich habe die Atmosphäre von VON MENSCHEN UND GÖTTERN (2010) wiedergefunden, wo man das Gefühl hatte, von der Welt abgeschnitten zu sein. Es war, als hätten wir in einem Studio gedreht, aber unter freiem Himmel. Man wurde durch nichts abgelenkt. Wir wohnten in den Hütten eines geschlossenen Wintersportortes, der ziemlich ruhig und ein wenig trist war, da es keinen

Schnee gab. Um zu drehen, gingen wir nach oben auf die Almen, das waren etwa vierzig Minuten Fussweg. Als wir uns trennen mussten, war das für alle sehr schmerzhaft.

*Wie haben Sie als Zuschauer DIE EINFACHEN DINGE aufgenommen?*

Als eine Lebenslektion, die ich persönlich versuche, so gut wie möglich umzusetzen. Wie ich Ihnen bereits gesagt habe: Wenn ich nicht arbeite, gehe ich in meinen Garten. Im wahrsten Sinne des Wortes und im übertragenen Sinne! Bis vor etwa zehn Jahren hatte ich einen Ehrgeiz, der mich nach Amerika brachte, um mit Leuten aus der Hollywood- Filmindustrie zu drehen, und zwar mit Methoden, die mich sehr unglücklich machten. Ich habe alles abgebrochen. Ich glaube, dass zu viel zu tun und zu viel zu wollen, einen von der Welt isoliert. Ich bin froh, dass ich an Érics Film mitgewirkt habe. Sein Vincent Delcourt ist reich und kraftvoll, aber auch einsam und traurig. Mögen die Zuschauer mit dem Wunsch hinausgehen, wie sein Pierre Vernant zu leben, indem sie nach dem „Sein“ und nicht nach dem „Haben“ streben. DIE EINFACHEN DINGE ist ein wesentlicher Film.

